



# NIEDERSACHSEN vorwärts

JUNI 2012 | WWW.SPD-NIEDERSACHSEN.DE

## EDITORIAL



### LIEBE GENOSSINNEN, LIEBE GENOSSEN,

meine Überschrift für den letzten Monat lautet: Es geht voran! Es geht voran mit der Programm-Diskussion. Wir starten mit Themen-Papieren zu unterschiedlichen Politikbereichen, die wir bis August auf 100 Veranstaltungen, mit einigen tausend Multiplikatoren und in der ganzen Partei diskutieren wollen. Es geht voran mit der Vorbereitung auf den Wahlkampf. Mit dem »Stillstandsbericht« haben wir unsere Kritik an der schwarz-gelben Landesregierung auf den Punkt gebracht. Eine gute Grundlage für die WahlkämpferInnen vor Ort! Es geht voran: Das gilt auch und vor allem für die Stimmung. Mit dem Rückenwind aus NRW haben wir im aktuellen »Niedersachsentrend« des NDR ein Zehnjahreshoch zu verzeichnen und wären damit stärkste Partei. Klar, Umfragen sind keine Wahlen, Stimmungen keine Stimmen. Aber wie gesagt. Es geht voran.

Euer

Stephan Weil  
Landesvorsitzender

## MITMACHEN FÜR DEN POLITIKWECHSEL

The screenshot shows the SPD website interface. At the top, there are navigation tabs: 'START', 'DIALOG', 'STEPHAN WEIL', and 'DIE WELT DER SPD'. Below this is a social media bar with 'Gefällt mir', 'Tweet', and '+f' buttons. A main banner features a red map of Lower Saxony and the text 'Entdecke NIEDERSACHSEN SPD'. Below the banner, there's a section titled 'Entschieden. Für Niedersachsen.' with three bullet points: 'Zeit für den Wechsel in Niedersachsen.', 'Zeit für ein neues Kapitel in unserer Landespolitik.', and 'Zeit für eine neue sozialdemokratische Landesregierung.' Below this is a 'DIALOGPAPIERE' section with a list of topics: 'Wirtschaftspolitik' (27. April 2012, 24 Artikel und 49 Kommentare zum Thema), 'Kultur und Medien' (15. Mai 2012, 9 Artikel und 3 Kommentare zum Thema), 'Bildung' (21. Mai 2012, 6 Artikel zum Thema), 'Netpolitik' (18. Mai 2012, 6 Artikel zum Thema), 'Hochschulpolitik' (18. Mai 2012, 10 Artikel zum Thema), and 'Frauenpolitik' (16. Mai 2012). The 'Bildung' section is highlighted in red. To the right, there's a 'BILDUNG' section with a photo of children's drawings and the title 'ANFASSEN'. Below the photo is a quote: '„Wir wollen gleiche Lebenschancen für alle. Über gleiche Lebenschancen entscheiden zuerst und vor allem Bildung und Familie. Deshalb wollen wir bessere Bildung für alle durchsetzen und Familien stärken. Unser Ziel ist eine kinderfreundliche Gesellschaft.“ Hamburger Grundsatzprogramm 2007'. At the bottom, there's a 'Download: Dialogpapier Gute Bildung' button.

Die erfolgreichen Landtagswahlen in Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen sind auch ein klares Signal für Niedersachsen. Der Trend geht zu rot-grünen Regierungskoalitionen. Das zeigt auch die aktuelle Umfrage des NDR: 61 Prozent der Niedersachsen wünschen sich eine rot-grüne Regierung. Das ist eine gute Perspektive für den Politikwechsel und wir werden sehr konzentriert und geschlossen weiter daran arbeiten, von den Bürgerinnen und Bürgern die Verantwortung für unser Land übertragen zu bekommen. Und die Vorbereitungen zur Landtagswahl sind in vollem Gange: Alle Wahlkreise haben ihre Kandidatinnen und Kandidaten nominiert, die Wahlkampfteams in ganz Niedersachsen sind hoch motiviert und unser Regierungsprogramm haben wir fest im Blick.

Unser Ziel ist klar und der Weg dorthin auch. Wir wollen gemeinsam den Stillstand beenden und in einem offenen Verfahren über unsere Ideen und Konzepte für die verschiedenen Bereiche der Landespolitik diskutieren. Mit SPD-Mitgliedern, Interessierten, Vereinen, Verbänden und Organisationen – transparent und mit vielfältigen Möglichkeiten der Beteiligung. Ganz bewusst legen wir keine endgültigen Programme vor, sondern formulieren in Dialogpapieren unsere Überlegungen und Ideen zu einzelnen Themenfeldern. Das Präsidium der SPD Niedersachsen hat dafür im Mai eine Reihe von Dialogpapieren veröffentlicht.

Um den Programmdialog professionell zu begleiten, hat der Landesvorstand ein Programmbüro eingerichtet. Das Programmbüro hat die Aufgabe, die kreative und lebendige Kultur des Mitmachens zu

Fortsetzung auf Seite 2



Mit dem Smartphone  
direkt zu Stephan Weil  
auf Facebook.

Im Niedersachsen-vorwärts:  
»TiL – Themen im Landtag«  
(Mittelteil Seiten 1–4)

## Fortsetzung von Seite 1

begleiten, damit die Reaktionen auf die Dialogpapiere bis August 2012 in geeigneter Form gesammelt werden. Wir setzen uns mit allen inhaltlichen Beiträgen auseinander, dokumentieren sie und

stellen die Reaktionen auf unserem Internetportal [www.entdecke-niedersachsen.de](http://www.entdecke-niedersachsen.de) als Ergänzung unserer Dialogpapiere zur Diskussion.

Ganz besonders wichtig ist uns der persönliche Dialog. Deshalb ist unser Spit-

zenkandidat derzeit viel für den Politikwechsel in Niedersachsen unterwegs. Dabei wird deutlich: Die Bürgerinnen und Bürger möchten ihre Ideen stärker direkt in die Politik einfließen lassen. Neben der Möglichkeit, sich schriftlich einzubringen, wird es deshalb eine Reihe von Veranstaltungen geben. In den Wahlkreisen finden Dialogveranstaltungen in Form von BürgerInnenkonferenzen oder Zukunftskonferenzen mit den Landtagskandidatinnen und -kandidaten statt. Die Ergebnisse dieser Vor-Ort-Veranstaltungen sind Teil des Dialogprozesses und werden landesweit veröffentlicht.

Im Herbst 2012 wollen wir als Abschluss und auf der Grundlage dieser Dialogreihe das Regierungsprogramm der niedersächsischen SPD für die Jahre 2013 bis 2018 erstellen. Das letzte Wort haben dann die Delegierten der niedersächsischen SPD im Rahmen eines Landesparteitages am 10. November.

Wir freuen uns auf eure Beiträge – und auf die Beiträge eurer Freunde, Bekannten, Arbeitskolleginnen und -kollegen. Jede und Jeder ist willkommen. Das könnt ihr gerne weiter erzählen und zum Dialog für Niedersachsen einladen. ■

## OHNE UMWEGE ZUM DIALOG

Scanne den QR-Code mit deinem Smartphone ein und du gelangst direkt auf die hinterlegte Internetseite.

[http://spdlink.de/dialog\\_bildung](http://spdlink.de/dialog_bildung)



[http://spdlink.de/dialog\\_hochschule](http://spdlink.de/dialog_hochschule)



[http://spdlink.de/dialog\\_kultur\\_medien](http://spdlink.de/dialog_kultur_medien)



[http://spdlink.de/dialog\\_frauen](http://spdlink.de/dialog_frauen)



[http://spdlink.de/dialog\\_netz](http://spdlink.de/dialog_netz)



[http://spdlink.de/dialog\\_inklusion](http://spdlink.de/dialog_inklusion)



**Kurt-Peter Christophersen ist ein erfahrener Schreiber und Niedersachsen-Kenner. Er wirft regelmäßig einen satirischen Blick auf die Landespolitik.**

Der Bootsunfall unter übermütiger Führung des niedersächsischen Ministerpräsidenten David McAllister hat die Medien zu Platitüden fast ohne Ende ermuntert. Was war da nicht alles zu lesen: »Landesregierung geht baden« oder »Das Boot ist voll«. Ein mutiger Redakteur der »Welt« sagte dem Regierungschef sogar frech ins Gesicht, die schwarzgelbe Koalition Niedersachsen gehewohlauch »am Ende zusammen unter«. McAllister schimpfte erst mal über das »abgedroschene Wortspiel« und bemühte sich im gleichen Atemzug, im schiefen Bild zu bleiben: »Unser Plan war es vielmehr, der Öffent-

lichkeit zu beweisen, dass CDU und FDP in Niedersachsen sogar gemeinsam schwimmen können!«

In der Tat, sie schwimmen tatsächlich in Niedersachsen: Die lange von McAllister strikt bekämpfte Elbvertiefung kommt, dafür ist der Tiefwasserhafen in Wilhelmshaven schon kaputt. Der Ausbau der Windenergie kommt nicht voran, dafür gibt es für Gorleben und Asse noch immer keine Lösung. Da fällt einem Journalisten natürlich wieder ein abgedroschenes Wortspiel ein: Schwarz-Gelb ist zwar noch nicht untergegangen, aber wollte im Zwischenahner Meer abtauchen. Das ist schade, denn McAllister hätte ja auch übers Wasser ans Ufer laufen können. Das »Wunder von Bad Zwischenahn« wäre für alle Ewigkeit mit seinem Namen verbunden gewesen.

So müssen wir uns mit dem »Wunder von Braunschweig« begnügen. Dort läuft seit Monaten ein Mensch mit 500-Euro-Scheinen herum, die er in Briefumschlägen irgendwo ablegt. Mal 10 000 Euro hinter Gesangsbüchern in einer Kirche, mal 10 000 Euro unter der Fußmatte eines Hospizes, mal sogar 50 000 Euro

im Briefkasten des Rathauses. Man muss Theologie studiert haben wie der Braunschweiger Pfarrer Hans-Jürgen Kopkow, um dem anonymen Spender auf die Schliche zu kommen: »Dieser Mensch stellt uns immer wieder die richtige Frage: Was mache ich mit meinem Geld, und kann ich anderen etwas abgeben?«

Einen Juristen und Finanzminister wie Hartmut Möllring dürfte eine ganz andere Frage quälen: Stammen die Spenden aus versteuertem Einkünften oder aus Schwarzgeld? Verdächtig ist schon, dass der Mensch keine Spendenquittung will. Braunschweig und die Gegend drum herum, das Braunschweiger Land, ist dem Minister ohnehin suspekt. Er will keinen Braunschweiger mehr im Aufsichtsrat der NordLB in Hannover sehen. Den Oberbürgermeister aus Braunschweig, Gert Hoffmann, ließ er aus dem Gremium werfen. Was soll man auch von einer Stadt halten, deren Lokalzeitung mit dem Titel aufmacht: »Jeder zweite Student in der Stadt betrinkt sich hemmungslos?« Der CDU-Politiker Möllring kann jedenfalls noch mal ohne Rücksicht auf Verluste richtig loslegen, denn er will nicht wieder für den Landtag kandidieren.

Als Hildesheimer hat er dann Zeit, sich um den Bildungsgrad der dortigen Ärztekammer-Bezirksstelle zu kümmern. Die Experten hatten sich die Fragen für eine landesweite Prüfung von 1.400 Arzthelferinnen ausgedacht. Leider wollten sie von den Prüflingen im zweiten Ausbildungsjahr Sachen wissen, die erst im dritten Lehrjahr dran wären, klagen die zuständigen berufsbildenden Schulen. Aber vielleicht suchen die überarbeiteten Ärzte einfach nur Entlastung, wenn sie von Arzthelferinnen wissen wollen, wie man auf einem EKG einen Herzinfarkt erkennt.

Die Arzthelferinnen in Bad Zwischenahn waren fein heraus. Keiner der gekenterten Regierungsmitglieder erlitt vor Schreck oder Unterkühlung einen Herzinfarkt. Das liegt vielleicht an den »vielen schönen Liedern«, die McAllister und sein Team auf der Bootsfahrt sangen. Und was machten die Unerschreckbaren, nachdem sie aus dem Zwischenahner Meer in Rettungsboote gehievt wurden. »Danach haben wir weitergesungen«, verkündet der Ministerpräsident. Alle Achtung, mein lieber Herr Gesangsverein! ■ *Kurt-Peter Christophersen*

# MIT EINEM STARKEN TEAM IN DEN WAHLKAMPF

Die SPD Niedersachsen stellt sich mit starken Kandidatinnen und Kandidaten auf.



Michael Rüter, Wahlkampfleiter der SPD-Niedersachsen

Die Wahlkreis-Kandidatinnen und Kandidaten der SPD in Niedersachsen sind aufgestellt – der regionale Wahlkampf kann beginnen. Wie sich nun die Genossinnen und Genossen auf den Wahlkampf vorbereiten werden, erfragte der vorwärts bei Wahlkampfleiter Michael Rüter, dem Landesgeschäftsführer der SPD Niedersachsen.

**vorwärts:** Michael, nun ist ein wesentlicher Schritt geschafft. Die SPD

hat ihre Wahlkreis-Kandidatinnen und Kandidaten für die Landtagswahl 2013 aufgestellt. Erleichtert?

**Michael Rüter:** Die SPD hat in den Regionen gezeigt, dass sie ein großartiges Personalangebot vor Ort hat und zugleich zusammensteht. In vielen Wahlkreisen gab es mehrere Kandidatinnen und Kandidaten. Auch dort haben die Wahlen solidarisch funktioniert – ein gutes und wichtiges Signal.

**vorwärts:** Wie sieht die weitere Planung für den Wahlkampf aus?

**Michael Rüter:** Wir verfolgen nun gemeinsam zwei wesentliche Stränge. Mit einem breit angelegten Dialogprozess werden wir mit Bürgerinnen und Bürgern und mit Interessenvertretern unsere Vorstellungen für ein besseres Niedersachsen diskutieren. So können wir im November 2012 ein Regierungsprogramm verabschieden, das unser Land wieder fit für die Zukunft macht. Das wird sehr gut funktionieren, wenn alle Regionen und Wahlkreise ihre Vorstellungen einbringen. Erfolgreiche Politik für Niedersachsen heißt, Politik im Dialog mit den Menschen, im Dialog mit den Regionen zu gestalten – gemeinsam für ein starkes Land. Natürlich geht es

aber auch um einen professionellen Kampagnen-Auftritt. Das ist der zweite Strang, der nun Schritt für Schritt umgesetzt wird.

**vorwärts:** Unter anderem ist das Dialogpapier Wirtschaft bereits erschienen. Wie sind da die Erfahrungen?

**Michael Rüter:** Der Rücklauf und die Antworten zeigen: Es besteht großes Interesse daran, sich an der Diskussion zu beteiligen. Darüber hinaus wollen wir durch Veranstaltungen vor Ort die Diskussion mit den Bürgerinnen und Bürgern vertiefen.

**vorwärts:** Und der nächste Schritt für die Kandidatinnen und Kandidaten?

**Michael Rüter:** Für den Kampagnen-Auftritt werden wir den Startschuss mit einem Konvent vom 02.-05. Juni geben. Dort treffen sich alle Kandidatinnen und Kandidaten, erhalten die wichtigsten Informationen rund um die Kampagne. Zudem bereiten wir dort auch die Wahlkampf-Materialien vor. Mindestens genauso wichtig: Die Kandidatinnen und Kandidaten werben schon jetzt vor Ort für eine sozialdemokratisch geführte Landesregierung in Niedersachsen, die stark in den Regionen verankert ist.

**vorwärts:** Danke für das Gespräch! ■

## SPD WESER-EMS GEHT GESCHLOSSEN IN DEN LANDTAGSWAHLKAMPF

Ziel klar vor Augen: Regierungswechsel in Niedersachsen

Auf seinem Kleinen Parteitag in der Stadthalle Osnabrück hat der SPD-Bezirk Weser-Ems seine Vorschlagsliste der Kandidatinnen und Kandidaten zur Landtagswahl 2013 verabschiedet. Angeführt wird die Liste vom Stv. Landesvorsitzenden Olaf Lies (Sande) und der Bezirksvorsitzenden und Stv. Landesvorsitzenden Johanne Modder (Bunde).

Die SPD-Bezirksvorsitzende Johanne Modder stimmte auf dem Kleinen Bezirksparteitag die Delegierten und die Kandidatinnen und Kandidaten auf den anstehenden Landtagswahlkampf ein. In ihrer Eingangsrede ging die Vorsitzende noch einmal deutlich auf das gesteckte Ziel ein, den Regierungswechsel in Niedersachsen zu schaffen und mit Stephan Weil den neuen Ministerpräsidenten zu stellen. Die SPD werde mit eigenen Themen und einem stark regionalisierten Wahlkampf die Wählerinnen und Wähler überzeugen



und wieder mehr die Sorgen und Nöte der Menschen in unserem Land in den Fokus der Politik rücken.

Der stellvertretende Landesvorsitzende Olaf Lies ging in seinem Referat zum Schwerpunktthema Arbeit und Wirtschaft auf den sehr gespaltenen Arbeitsmarkt in Niedersachsen ein. Lies forderte in seinem Redebeitrag eine größere Wertschätzung

gegenüber den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Er verwies dabei auf die Würde des Menschen und forderte wieder Ordnung und Fairness auf dem Arbeitsmarkt. Mit dem SPD-Konzept »Gute Arbeit für Niedersachsen« könne die SPD in Niedersachsen gut bestehen. Er freue sich auf die Auseinandersetzung mit den politischen Kontrahenten. ■

## ERFOLGREICHE STRATEGIE

Stephan Weil erfährt auf seiner zweitägigen Norwegen-Reise viel über einen vorsorgenden Staat, der auf Familienfreundlichkeit, Bildung und Integration setzt

Von Sebastian Schumacher

»Die Frauen sind die Stützen der Gesellschaft.« Diese Sentenz stammt aus dem umfangreichen Werk des norwegischen Dramatikers Henrik Ibsen (1828–1906). Ob dessen kritische Auseinandersetzung mit der Rolle der Frauen in der norwegischen Gesellschaft im 19. Jahrhundert und ob sein Ruf nach Emanzipation

einen Beitrag zur großen Wertschätzung der Frauen im Norwegen der Gegenwart beigetragen hat? Mag die Antwort hierauf in den literaturwissenschaftlichen Seminaren der Skandinavistik schlummern und kontrovers diskutiert werden – klar erkennbar und beinahe zur Staatsphilosophie geworden ist das politische

Wirken sozialdemokratischer norwegischer Regierungsarbeit, »Frauen und Frauenerwerbstätigkeit zur Grundlage des Wohlstandes zu machen«, wie es der SPD-Landesvorsitzende und Spitzenkandidaten Stephan Weil ausdrückt. Die Erfolge dieser Zielsetzung und Handlungsmaxime konnte Stephan Weil Mitte Mai im Rahmen einer zweitägigen Norwegen-Reise nachvollziehen: Die Erwerbsquote von Frauen in Norwegen liegt bei über 75 Prozent, weit über 80 Prozent der Kinder zwischen 0 und 6 Jahren besuchen eine Betreuungseinrichtung. Und in den Krippen und Kindergärten selbst wird großer Wert auf eine hohe fachliche Qualifikation der Erzieherinnen und Erzieher gelegt, die meisten verfügen über einen Hochschulabschluss, das gesellschaftliche Ansehen dieses Berufszweiges ist in Norwegen sehr hoch. Einige Zahlen lassen in diesem Zusammenhang aufhorchen:

»Die Erwerbsquote von Frauen in Norwegen ist von 40 Prozent (1970) auf 75,3 Prozent (1997) gestiegen, die Abiturquote in Norwegen dank der »Einheits-Schule« auf 70 Prozent eines Jahrgangs in 2007, bei muslimischen Mädchen in Oslo gar auf rund 80 Prozent in 2009 und die Geburtenrate ist auf rund 2 Kinder pro Frau gestiegen. Bei norwegischen Frauen in verantwortlicher Führungsposition in Wirtschaft und Gesellschaft sind drei Kinder und mehr weiter verbreitet als im Durchschnitt der Bevölkerung.« (Wolfgang Biermann und Kristine Kallset: »Alle sollen mitkommen!« Das Nordische Modell und die rot-rot-grüne Koalition. Erfolgsmodell auch für andere?, *Internationale Politik-analyse* der FES, Oktober 2010)

Diese Entwicklung ist das Ergebnis einer politischen Strategie, die die Arbeiterpartei AP unter Gro Harlem Brundtland als Premierministerin zwischen 1986 und 1996 verfolgt hat und die von der amtierenden Regierung unter Jens Stoltenberg konsequent weitergeführt wird: Durch den Ausbau der Ganztagsbetreuung in Kindergarten und Schule, die Einführung von Quotenregelungen für Führungspositionen in Parteien, öffentlichen Unternehmen und Verwaltungen, sowie steuerliche Anreize für die Arbeitstätigkeit beider Ehepartner. »Darüber hat sich die gesamte norwegische Gesellschaft eingestellt und das wird mitgetragen«, berichtete Kulturministerin Anniken Huitfeldt von der Arbeiterpartei im Gespräch mit Stephan Weil. Teamsitzungen und Besprechungen

Stephan Weil vor dem Osloer Dom. Zum Gedenken an die Opfer der verheerenden Anschläge von Oslo und auf Utøya, die das Leben von 77 Menschen kosteten, legte der SPD-Landesvorsitzende Blumen nieder. (links im Bild Felix Porkert vom SPD-Parteivorstand, in der Mitte der Deutsche Botschafter in Norwegen, Detlev Rüniger, rechts Signe Brudeset von der norwegischen Arbeiterpartei.

Fotos (6): Schumacher



Stephan Weil übergibt dem Außenminister Jonas Gahr Støre als Dankeschön für große Gastfreundschaft der Norweger ein kleines Präsent. Das Gespräch mit Jonas Gahr Støre war der Abschluß der Norwegen-Reise. Im Mittelpunkt standen die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Norwegen und das enge Verhältnis zwischen der SPD und der Arbeiterpartei. Ein wichtige Rolle hierbei spielt Willy Brandt, der auch bei Jonas Gahr Støre einen bleibenden Eindruck hinterließ. Brandt war 1933 nach Oslo geflohen und knüpfte schnell Kontakt zu den norwegischen Sozialdemokraten, die 1934 in die Regierung kamen.



Hier mit Anniken Huitfeldt, norwegische Kulturministerin und Vorsitzende der AP-Frauenorganisation. Stephan Weil sprach mit ihr über die gesetzliche Mindestquote von 40 Prozent von Frauen oder Männern in Führungsgremien norwegischer Unternehmen. Nachdem die konservative Regierung nur eine freiwillige Quote auf den Weg gebracht hatte und sich in der Zusammensetzung der Führungsgremien kaum etwas geändert hatte, beschloss die neu gewählte Regierung unter MP Stoltenberg eine Pflichtregelung zum 1. Januar 2006 – unter der Androhung, Unternehmen, die das Gesetz nicht erfüllen, die Lizenz zu entziehen! Laut Huitfeldt gehört die breite Skepsis in der Wirtschaft gegen die Quote der Vergangenheit an. In 2010 waren die norwegischen Aufsichtsräten zu 44 Prozent mit Frauen besetzt – das hätte auch die Konkurrenzfähigkeit der Unternehmen verbessert, sagte Huitfeldt.



### PFINGSTTREFFEN DER LANDESGRUPPE

Am 21. Mai 2012 fand in Berlin das traditionelle Pfingsttreffen der Landesgruppen Niedersachsen/Bremen der SPD-Bundestagsfraktion in der Landesvertretung Bremen mit rund 200 Gästen statt. Stephan Weil (links) kündigte an: »Das nächste Mal komme ich als Niedersächsischer Ministerpräsident wieder.« Frank-Walter Steinmeier ergänzte auf dem Pfingsttreffen: »Den Trend aus Niedersachsen werden wir auch auf den Bund übertragen.«

auch in privaten Unternehmen würden so terminiert, dass arbeitende Eltern ihre Kinder aus der Krippe abholen könnten ohne Nachteile im Job befürchten zu müssen. »Wer diesen Konsens bricht, hat ein gesellschaftliches Akzeptanzproblem. Deshalb wird auch in privaten Unternehmen sehr auf Familienfreundlichkeit geachtet«, so Huitfeld, die auch Vorsitzende der Frauenorganisation der Arbeiterpartei ist.

Bildung, Integration, Familien – ehemals als »weiche Themen« bezeichnet – sind für Stephan Weil der Beleg für einen »vorsorgenden Staat, der lieber vorher in die Zukunft investiert, als nachher viel Geld in die Nachsorge zu stecken.« Dass die Norweger lieber in »langen Linien« denken als Kurzfristprojekte anzustoßen, zeigte sich auch beim Gespräch mit dem Staatssekretär für Erdöl und Energie, Per Rune Henriksen. Derzeit ist die Verlegung zweier Seekabel zur Hochspannungsgleichstrom-Übertragung durch die Nordsee in der Diskussion. Ein Kabel soll nach von Norwegen nach Großbritannien gehen, das andere nach Deutschland. Noch ist offen, welches Kabel zuerst verlegt wird, im Sommer soll nach Auskunft von Henriksen darüber entschieden werden. »Wegen des Stockens der Energiewende in Deutschland verhalten sich die Norweger hier verständlicherweise zögerlich«, sagte Stephan Weil nach dem Gespräch im Energieministerium. »Dabei ist eine engere Kooperation mit Norwegen im Energiesektor für Deutschland und Niedersachsen in Zukunft von großer Bedeutung«, so die Einschätzung des Spitzenkandidaten, der auch als Präsident des Verbandes Kommunaler Unternehmen (VKU) immer wieder auf das mangelhafte Projektmanagement der Energiewende durch die Bundesregierung hinweist und zu mehr Verlässlichkeit mahnt.

Gleich zu Beginn seines Aufenthaltes legte Stephan Weil ein Blumengebinde am Osloer Dom nieder. »Til minne om ofrene – Im Gedenken an die Opfer« steht in goldenen Lettern auf der roten Schleife. Die unfassbaren, hinterhältigen Anschläge in Oslo und auf Utøya hat die Norweger noch enger zusammenrücken lassen. »Es ist absolut beeindruckend, wie die norwegische Gesellschaft mit noch mehr Freiheit, Offenheit und Toleranz reagiert. Das zeigt, wie tief die Demokratie hier verwurzelt ist«, zeigte sich Weil beeindruckt und bewegt. »Der Geist der Wahrheit und der Geist der Freiheit – dies sind die Stützen der Gesellschaft« – auch das steht bei Ibsen. ■

Der Landesvorsitzende mit Helga Petersen, Fraktionsvorsitzende der Arbeiterpartei im »Stortinget«, dem norwegischen Parlament. Dort traf sich Stephan Weil mit Abgeordneten der regierenden Arbeiterpartei AP, um über die Themen Bildung und Energie zu sprechen. Dabei berichteten norwegischen Genossinnen und Genossen auch über das Betreuungsgeld, das in Norwegen bereits seit 1998 ausgezahlt wird. Eindeutige Botschaft: Das Betreuungsgeld wird vor allem von Eltern mit geringem Einkommen, niedrigen Bildungsstand und geringer Anbindung an den Arbeitsmarkt bezogen. 2011 waren 84 Prozent der Betreuungsgeldempfänger Frauen. Erst kürzlich hat die rot-rot-grüne Regierung entschieden, dass das Betreuungsgeld ab dem 1. August 2012 nicht mehr für Kinder ab zwei Jahren ausgezahlt wird.



Stephan Weil beim Besuch des Integrationsprojektes »Alnaskolen« am östlichen Stadtrand von Oslo. Der SPD-Spitzenkandidat informierte sich über das erfolgreiche Stadtteilprojekt, bei dem vor allem junge Migrantinnen und Migranten zu sozialem Engagement motiviert werden. Nachdem Stephan Weil sich das Projekt erläutern ließ, spielte er eine Partie Kicker mit Jugendlichen, die in dem Projekt zu sogenannten »Young Leaders« ausgebildet wurden. Sie organisieren und betreuen Sportprojekte, führen Kultur- und Bildungsveranstaltungen durch und sind Multiplikatoren für »Alnaskolen«. Die Kickerpartie konnten die Mädchen übrigens für sich entscheiden.



Fit für den Wechsel, fit für Niedersachsen: Nach einem intensiven ersten Tag hat Stephan Weil noch einige Kilometer durch Oslo »gemacht«. Die Mitarbeiter der Deutschen Botschaft waren so freundlich und hilfsbereit, eine Strecke im Umland für unseren Spitzenkandidaten herauszusuchen.

#### Impressum

**Herausgeber:**

SPD Niedersachsen

**Verantwortlich:** Michael Rüter

**Redaktion:** Remmer Hein,  
Christoph Matterede,  
Lothar Pollähne,  
Sebastian Schumacher,  
Burkhard Zühlke

**Titelfoto Stephan Weil:**

Dominik Butzmann

**Anschrift:** Odeonstraße 15/16,  
30159 Hannover

**E-Mail:** lopo.vorwaerts@gmx.de

**Layout & Satz:** Anette Gilke  
mail@AnetteGilke.de



Matthias Groote MdEP

# WOHLSTAND SICHERN UND UMWELT RETTEN

Auf dem Weg zu einem ressourcenschonenden Europa / Recycling spielt Schlüsselrolle

Von Matthias Groote

Ein großes Ziel mit einem sperrigen Titel: »Ressourcenschonendes Europa«. Dahinter steckt die Arbeit von Kommission und Parlament an einer Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum. Es geht um nicht weniger als unseren Wohlstand zu sichern und trotzdem die Umwelt zu schützen. Manche sehen darin einen Widerspruch. Diese These lässt sich jedoch nur aufrechterhalten, wenn wir so weitermachen wie bisher. Die Gegenthese lautet: Wir müssen Wirtschaftswachstum und Ressourcenverbrauch entkoppeln. Das ist schwierig, aber vernünftig, machbar und erfolgversprechend.

Die EU hat das Fernziel längst genannt: Bis 2050 soll die Wirtschaft kaum noch CO<sub>2</sub> ausstoßen, unter anderem die klimaschädlichen Treibhaus-Emissionen im Vergleich zu 1990 um 80 bis 95 Prozent verringern. Die Entkopplung von Wachstum und Ressourcenverbrauch verbessert die Wettbewerbsfähigkeit Europas und verringert die Ressourcenabhängigkeit. Das wiederum bedeutet, dass wir unseren Wohlstand halten können.

Ressourcenschonung heißt: Wir gehen effizient und sparsam mit Brennstoffen, Mineralien, Metallen, Energie, Nahrungsmitteln, Boden, Wasser, Luft und natürlich der Umwelt um. Wachstum muss intelligent und nachhaltig, aber auch integrativ sein. Oft reden wir Politiker von einer Querschnittsaufgabe



– hier ist eine, die diesen Namen voll verdient. Ressourcenschonung spielt auf allen Politikfeldern: Arbeit und Soziales, Umwelt, Klima, Wirtschaft, Forschung und Entwicklung, Energie, Recht, Verbraucher, Landwirtschaft, Fischerei, Städtebau, Regionalentwicklung, Finanzen, Fischerei, Innen und Außen.

Die Wirtschaft klagt schon heute über Rohstoffknappheit, mindestens jedoch über steigende Rohstoffpreise. Hier liegt ein konkreter Ansatz, vor der eigenen Haustür mit Ressourcenschonung anzufangen. Wir brauchen einen konsequenten Recycling- und Wiederverwendungsmarkt. In Deutschland gibt es dafür

erfolgversprechende Ansätze, die aber ausgebaut werden müssen. Nötig ist jedoch ein europäischer Recyclingmarkt. Ein Fortschritt auf Antrieb wäre es, wenn wir unser geltendes Abfallrecht vollständig umsetzen würden.

Außerdem kommen wir nicht darum herum, Forschung und technologische Innovationen zu fördern, um so ressourcenschonende Wirtschaftsmethoden zu beschleunigen. Der Recycling-Gedanke gehört in alle Köpfe, Europa muss seinen Abfall zu großen Teilen wiederverwerten und auf wirksame Art Sekundärrohstoffe erzeugen, so dass wir weitgehend von Rohstoffen, die wir nicht haben, sondern teuer kaufen müssen und nicht selten unter sozial prekären Bedingungen aus der Erde geholt werden, unabhängig werden.

Zügig umsetzbar wäre eine umweltgerechte Vergabe von öffentlichen Aufträgen. Das soll die EU-Kommission prüfen. Außerdem soll sie ein Konzept vorlegen, mit dem verhindert wird, dass weiterhin ein Fünftel der Lebensmittel vernichtet werden. Das wäre auch ein Beitrag zur Minderung von Lebensmittelverpackungen und von Ressourcen der Lebensmittelverarbeitung. Auch hier greift eins ins andere.

Eile mahnt das Parlament bei der Kommission an, das EU-Abfallrecht zu straffen. Ziel: Die Abfalldeponierung und die Verbrennung recyclingfähiger und kompostierbarer Abfälle zu verbieten. Rohstoffe aus bestehenden Deponien könnten herausgeholt und recycelt werden. Hier kommen dann Forschung und Entwicklung ins Spiel. Sie werden noch eine große Rolle spielen. ■

## EINLADUNG

zur Bezirksvertreterversammlung zur Vorbereitung der Landtagswahl 2013 und zum 64. außerordentlichen Bezirksparteitag des Bezirks Nord-Niedersachsen

**SONNABEND, 2. JUNI 2012, 13.00 UHR**

Rotenburg, Bürgersaal, Am Pferdemarkt 3, 27356 Rotenburg/W.

### VORLÄUFIGE TAGESORDNUNG BEZIRKSVERTRETERVERSAMMLUNG 2. Juni 2012 zur Vorbereitung Landtagswahl 2013

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Grußworte
3. Beschlussfassung
- 3.1. Tagesordnung
- 3.2. Geschäftsordnung
4. Konstituierung des Parteitag
- 4.1. Wahl des Präsidiums
- 4.2. Wahl der Mandatsprüfungskommission
- 4.3. Wahl der Wahlkommission
- 4.4. Bestätigung der Antragskommission
5. Referat: Stephan Weil, SPD-Landesvorsitzender Spitzenkandidaten zur Landtagswahl 2013
6. Aussprache zum Referat
7. Wahl der 19 Vertreterinnen und Vertreter sowie Ersatzvertreterinnen und -vertreter für die Landesvertreterversammlung zur Aufstellung der Landesliste Landtagswahl 2013
8. Schlusswort

### VORLÄUFIGE TAGESORDNUNG 64. AUßERORDENTLICHER BEZIRKSPARTEITAG 2. Juni 2012

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Beschlussfassung
- 3.1. Tagesordnung
- 3.2. Geschäftsordnung
3. Konstituierung des Parteitag
- 4.1. Wahl des Präsidiums
- 4.2. Wahl der Mandatsprüfungskommission
- 4.3. Wahl der Wahlkommission
- 4.4. Bestätigung der Antragskommission
4. Vorstellung der in den Wahlkreisen gewählten Kandidatinnen und Kandidaten zur Landtagswahl 2013
5. Reihenfolge auf der Landesliste Beratung und Beschlussfassung
6. Wahl eines SPE-Delegierten und Ersatzdelegierten
7. Satzungsänderungen
8. Antragsberatung
9. Schlusswort

# SGK – DAS PORTRAIT

Die Sozialdemokratische Gemeinschaft für Kommunalpolitik in Niedersachsen e.V. (SGK) hat Mitgliederzahl gesteigert

»Die SGK als Interessenvertreterin aller niedersächsischen SPD-Kommunalpolitikerinnen und -Kommunalpolitiker nimmt weiterhin einen gefestigten Platz innerhalb des SPD-Landesverbandes ein«, freut sich Landesgeschäftsführer Dr. Manfred Pühl aus Leer. »Mehr als 2200 Mitglieder bringen dabei die Bedeutung der Kommunalpolitik innerhalb des Politikspektrums insbesondere auf Landesebene eindrucksvoll zum Ausdruck.«

Insbesondere nach der Kommunalwahl 2011 konnte die Mitgliederzahl erheblich gesteigert werden, obwohl nach dem Kommunalwahlergebnis leider Mandatsverluste zu registrieren waren.

Insgesamt gehören der SGK Niedersachsen derzeit 179 Fraktionen, 19 aktive LandrätInnen, 9 OberbürgermeisterInnen und 46 aktive BürgermeisterInnen sowie eine große Zahl von Einzelmitgliedern an.

»Gleichwohl könnte die Schlagkraft

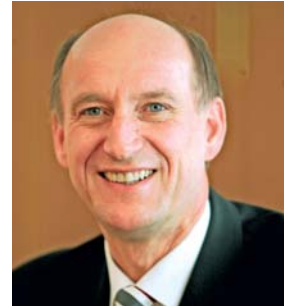
der Niedersachsen-SGK noch erheblich gesteigert werden. Die SPD stellt nach der Kommunalwahl 2011 auf Kreis-, Regions- und Gemeindeebene ca. 6200 Abgeordnete,« betont der Landesvorsitzende Franz Einhaus, im Hauptberuf Landrat im Kreis Peine.

In der Tat sei es eine Grunderfahrung, dass sich die politischen Erfolge der SPD zu einem beträchtlichen Teil aus starken kommunalpolitischen Fundamenten herleiten lassen. Idealzustand wäre eine geschlossene Mitgliedschaft aller niedersächsischen KommunalpolitikerInnen in der SGK.

#### Arbeitsfelder der SGK Niedersachsen:

- Interessenvertretung der niedersächsischen Kommunen gegenüber der Landesebene, derzeit vorrangig der SPD-Landtagsfraktion;
- Dienstleistung gegenüber der Mitgliedschaft durch:

- Herausgabe einer regelmäßigen Mitglieder-Zeitschrift (Sonderseite »SGK Niedersachsen-extra« in der DEMOKRATISCHEN GEMEINDE/ DEMO),
- regelmäßigen rechtlichen Beratungsdienst in der Geschäftsstelle in Hannover,
- aktuelle Informationen an die Mitgliedschaft (sgk-newsletter),
- Herausgabe eines Wahlkampf-Handbuches zur jeweiligen Kommunalwahl,
- Herausgabe einer Arbeitshilfe für KommunalpolitikerInnen;
- Arbeitskreise und Fachkonferenzen;
- Schulung und Rekrutierung von Nachwuchs sowohl für die Räte/Kreistage als auch die Hauptamtlichen-Wahlämter u.a. durch Mitarbeit in der Kommunalakademie der SPD
- Mitarbeit in der Bundes-SGK. ■



**Franz Einhaus,**  
SGK-Landesvorsitzender



**Dr. Manfred Pühl,**  
SGK-Landesgeschäftsführer

Mehr Infos unter:  
[www.sgk-niedersachsen.de](http://www.sgk-niedersachsen.de)

VORWÄRTS  
RÄTSEL

Seine erste Ausstellung hat er 1918 in der Galerie »Der Sturm« in Berlin, sein erstes MERZ-Bild fertigt er 1919. Das erregt gewisse Aufmerksamkeit, trägt ihm aber von Kollegen Richard Huelsenbeck den despektierlichen Titel »Kaspar David Friedrich der dadaistischen Revolution« ein. Als »Genie im Bratenrock« wird er 1920 nicht zur »Ersten internationalen Dada-Messe« in Berlin zugelassen. Allerdings ist er auch kein lupenreiner Dadaist und lehnt die Kunst nicht ab. Sein Verständnis von Dada heißt MERZ. Das Kunstwort schneidet er aus einer Werbeanzeige der Commerzbank aus und verwendet es in einer Collage. Diese Technik wird zu seinem Markenzeichen. 1923 beginnt er im elterlichen Wohnhaus in Hannover-Waldhausen, seine Auffassung von Kunst MERZ-räumlich darzustellen. Unregelmäßig gibt er die Zeitschrift »Merz« heraus. Den Lebensunterhalt bestreitet er mit Werbeaufträgen der Stadt Hannover und der Schreibwarenfabrik Pelikan. Nach dem Tod des Vaters geht es ihm Dank der Mieteinkünfte aus vier Häusern finanziell besser. Während einer seiner vielen Norwegen-Reisen mietet er 1934 eine Schmiede auf der Insel Hjer-toy, in die er sich nach seiner Emigration aus Deutschland am 2. Januar 1937 zurückzieht. 1940 muss er erneut vor den Nazis fliehen. Er geht nach England, wo er am 8. Januar 1948 stirbt. Wie heißt der MERZ-Genosse, der am 20. Juni 1887 in Hannover geboren wurde. Zu gewinnen gibt es ein Werbeplakat. ■ *lopo*

Die Lösung bitte an den  
vorwärts, Odeonstraße 15/16,  
30159 Hannover

Im Mai war Emil Berliner  
gesucht. Gewonnen hat  
Eckhard Lenk aus Verden.



## KOMMUNALKONGRESS III 9. JUNI 2012 HANNOVER

»Starke Kommunen – starkes Land«, so lautete unser Motto zur Kommunalwahl 2011. Das gleiche Motto gilt für uns jedoch auch mit Blick auf die Landtagswahl im kommenden Jahr. Die Regionen und Kommunen wurden in den zurückliegenden Jahren sträflich durch die amtierende Landesregierung vernachlässigt. Das soll sich ab dem nächsten Jahr ändern. Wir wollen die Landesregierung ablösen, um auch den Bedürfnissen in den Städten, Gemeinden und Landkreisen wieder das notwendige Gehör zu verschaffen.

Um das Gespräch zwischen kommunaler und landespolitischer Ebene zu führen, laden wir euch herzlich ein zum dritten Kommunal-kongress der SPD Niedersachsen.

### PROGRAMM

- 10.00 Uhr Eröffnung Johanne Modder MdL  
stv. SPD-Landesvorsitzende
- 10.15 Uhr Rede Stephan Weil  
Spitzenkandidat und Landesvorsitzender der  
SPD-Niedersachsen
- 10.45 Uhr Zuordnung der Teilnehmerinnen und  
Teilnehmer zu den Foren
- 11.00 Uhr Beginn der Arbeit der Foren
- 11.00 Uhr Eingangsstatements
- 11.30 Uhr Diskussion auf dem Podium
- 12.00 Uhr Diskussion im Plenum
- 12.45 Uhr Ende der Foren
- 12.45–13.15 Uhr Pause
- 13.15 Uhr Berichte aus den Foren
- 13.45 Uhr Schlusswort Stephan Weil
- 14.00 Uhr Schluss der Veranstaltung mit Stehkafee

### FOREN

#### 1. ENERGIE: NETZAUSBAU, TRASSENFÜHRUNG, DEZENTRALE UND KOMMUNALE ENERGIE-ERZEUGUNG

Welchen Beitrag kann Niedersachsen zur Energiewende leisten? Welche Herausforderungen und Probleme gibt es auf kommunaler Ebene beim Umstieg auf Erneuerbare Energie? Was ist auf Landes-ebene nötig, um die lokalen Herausforderungen lösen zu können?

Leitung des Forums: Matthias Miersch MdB

#### 2. BILDUNG IN KOMMUNALER VERANTWORTUNG

In einem Flächenland wie Niedersachsen mit seinen sehr unterschiedlichen regionalen Strukturen müssen passgenaue Lösungen gefunden werden, die den lokalen Erfordernissen gerecht werden. Was ist nötig, um ein leistungsfähiges und sozial gerechtes Bildungssystem vorhalten zu können?

Leitung des Forums: Frauke Heiligenstadt MdL

#### 3. GESUNDHEIT UND PFLEGE

Welche Schwierigkeiten und Möglichkeiten gibt es, um landesweit eine gute medizinische und pflegerische Versorgung sicher zu stellen? Im Vordergrund stehen Probleme bei der Wertschätzung von Pflegeberufen, Finanzierung, Qualität, Entlohnung und Fachkräftemangel.

Leitung des Forums: Uwe Schwarz MdL

#### ANMELDUNGEN

zum Kommunalkongress bitte an: [LV-niedersachsen@spd.de](mailto:LV-niedersachsen@spd.de)  
Betreff: Kommunalkongress 2012

#### WANN & WO

Samstag 09.06.2012, 10.00–14.00 Uhr  
Hannover Congress Centrum (HCC)  
Theodor-Heuss-Platz 1–3, 30175 Hannover

## NEUE PERSPEKTIVEN FÜR BÜRGERRECHTE UND RECHTSPOLITIK

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Juristinnen und Juristen (ASJ) stellt sich vor

»Die ASJ arbeitet als Facharbeitsgemeinschaft für eine fortschrittliche und bürger-nahe Rechts- und Justizpolitik.« Neben beruflich juristisch Tätigen stehen wir allen offen, die sich rechtspolitisch engagieren wollen,« betont Robert Nicholls aus Hannover. Die aus den vier niedersächsischen ASJ-Bezirken gegründete ASJ Niedersachsen hat einen 19köpfigen Landesvorstand, Vorsitzender ist der 45jährige Robert Nicholls. Stellvertreter sind Ulrike Schlingmann-Wendenburg aus Braunschweig, Carl-Fritz Fitting aus Stade und Detleff Prellwitz aus Oldenburg. Nicholls: »Aktuell erarbeiten wir zusammen mit dem Forum Freiheit, Sicherheit und Demokratie Beiträge für das Landtagswahlprogramm der SPD. Beratend sind wir im AK

Recht der SPD-Landtagsfraktion aktiv.« Einmal jährlich findet in Kooperation mit der politischen Bildungsgemeinschaft Niedersachsen (PBN) das rechts- und innenpolitische Springer-Seminar statt. In diesem Jahr widmete sich das Seminar mit hochkarätigen Referenten aktuellen Themen wie

- Neue Verwaltungsstrukturen für Niedersachsen (Prof. Dr. Axel Priebis)
- Justizpolitik 2013 - wohin geht die Reise (Andreas Kreuzer Nds. Richterbund/Grant Hendrik Tonne MdL)
- Humane Handhabung des Ausländerrechts (Herbert Schmalstieg, Nds. Härtefallkommission/Dr. Silke Lesemann MdL)
- Wehrhafte Demokratie – Verfassungs-

schutz und NPD-Verbot (Sebastian Edathy MdB)

- Schuldenbremse 2020 – Finanzielle Spielräume des Landes und kommunale Finanzausstattung (Renate Geuter MdL)

Nicholls: »Weiterhin beschäftigen wir uns mit europapolitischen Fragestellungen, hierzu werden wir im Juli das Europäische Parlament und die Europäische Kommission in Brüssel besuchen.« Neben den »klassischen« Themen wie die Sicherung der Bürgerrechte ist auch der Bereich neuer Medien ein wesentliches Aufgabengebiet der ASJ.

**Kontakt:** [r.nicholls@spd-niedersachsen.de](mailto:r.nicholls@spd-niedersachsen.de) oder <http://asj.spd-niedersachsen.de>  
Übrigens: In der ASJ sind nicht nur Juristen willkommen ... ■